

Darum sollten wir von der Natur lernen?

VOM WURZELTRAPP

Indigene Völker erziehen ihre Kinder ohne Lehranstalten zur Selbständigkeit



FOTO: FLICKR.COM © BY ACUBEPICHEL

Millionen von Jahren lebten wir Menschen in direktem Kontakt mit der natürlichen Welt. Unsere Sinne entwickelten sich um ihren Rhythmen und Klängen folgen zu können.

In den letzten paar Jahrhunderten haben wir uns von der Natur isoliert mit Dingen wie Häusern, Zentralheizungen, Klimaanlage, Autos oder Bürgersteigen. Das Ergebnis dieser Trennung: unsere Sinne verkümmern, da wir kaum Gelegenheit haben sie zu nutzen. Denn ohne die Notwendigkeit

auf Vögel zu achten, sehen wir sie nicht einmal, wenn sie direkt an uns vorbei fliegen. Und so werden wir langsam aber sicher taub für Intuition und Instinkte die uns leiten und mit der Welt verbinden.

Menschen, die ihre Wahrnehmung für die natürliche Umgebung üben, bekommen eine Vorstellung vom natürlichen Fluss der Dinge. Das hilft ihnen, mit sich selbst und ihrer Umgebung ins Gleichgewicht zu kommen. Sie hören



Der Wurzeltrapp, (Axel Trapp) macht seine eigene Medizin aus Wurzeln – daher der Name. Der Naturalist gibt sein Wissen und seine Erfahrungen als Natur Mentor weiter. Der Wurzeltrapp möchte, dass jede Gemeinschaft einen Naturalisten hat. wurzeltrapp.de; erdwissen.de
::: der blog vom wurzeltrapp

auf ihr Herz und ihre innere Stimme. Sie sind auf dem Weg sich zu körperlich, geistig, emotional und spirituell orientierten Menschen zu entwickeln. Wie können wir unsere Wahrnehmung der Natur vertiefen? Wie können wir uns wieder mit der Natur verbinden?

Lernen aus Leidenschaft

– Natur Mentoring

Indigene Völker machen es uns vor. Bei ihnen gibt es keine Lernanstalten und doch können ihre Kinder sehr früh selbständig leben. Gleichaltrige der westlichen Welt sind dazu kaum in der Lage. Es ist die Gemeinschaft, die mit Vorbildern, Mentoren, Erlebnissen und Geschichten die nötige kreative Umgebung schafft. Wissen und Fertigkeiten werden entsprechend der Veranlagungen des Einzelnen an die nächste Generation weitergegeben.

Wenn man das tut was man liebt, findet wirklich effektives Lernen statt. Nur auf diese Art entsteht ein echtes inneres Bedürfnis zu lernen. Ebenso wichtig für ein effektives Lernen ist es, das man Dinge selbst ausprobiert und erforscht. Denn, das Wissen liegt im Tun!

Ein Natur Mentor hilft jedem Einzelnen eigene Interessen zu entwickeln, die richtigen Fragen zu stellen und zu beobachten. Er sorgt für Erlebnisse und Gelegenheiten die man braucht um die eigenen Fragen zu beantworten. Man wird angeleitet bestimmten Basis Routinen zu folgen. Diese Routinen fördern die Sinnes Wahrnehmung und das Wissen über die heimische Natur. So entstehen neue Naturalisten und Natur Mentoren die ihr Wissen ebenfalls gerne weitergeben.

Das kleine Mädchen Wanda und der „dumme“ Bub Felix

VON MARION MUSENBICHLER

Es war einmal ein kleines Mädchen namens Wanda. Sie hatte einen Freund, der hieß Felix. Felix war ein dummer Bub, denn er konnte nicht so gut rechnen und war auch nicht gut im Denken. Deshalb nannte man ihn den blöden Felix.

Wanda mochte den blöden Felix sehr, denn obwohl er nicht schreiben und lesen konnte, konnte er ganz viele andere Dinge, zum Beispiel gut zuhören. Alles was Wanda ihm erzählte, glaubte er ihr immer sofort.

Das war nicht selbstverständlich, die Erwachsenen nämlich sagten dass Wanda sich Dinge einbilden würde. Dass Wanda viel zu viel Phantasie hätte, den lieben langen Tag träumte und in einer ganz fremden Welt Leben würde.

Und Wanda lebte in einer ganz eigenen Welt, es war die Welt, die die Erwachsenen nicht mehr sehen konnten, weil sie schon zu groß waren und vergessen hatten, die Dinge so zu sehen, wie Wanda sie sah. Es war leider sehr dunkel geworden um die Erwachsenen herum, die Wanda nicht verstehen konnten.

Wanda und Felix spielten jeden Tag zusammen. Felix hörte Wanda immer nur zu, weil er das am besten konnte. Schreiben und lesen konnte er ja nicht, der Blöde. Aber Felix glaubte an all die Engel und Feen, von denen Wanda immer erzählte, obwohl er sie nicht sehen konnte, wie Wanda es tat.

„Neben mir sitzt eine Elfe“, sagte Wanda zu Felix, als sie im Wald gemeinsam spielten. Der blöde Felix glaubte ihr, aber er konnte die Elfe nichts sehen. Dies machte ihn traurig. Er kämpfte mit den Tränen und sagte:
„Ich bin wohl zu dumm, um eine Elfe zu sehen“.

Da sah Wanda dem blöden Felix ganz tief in die Augen und sprach:

„Mein lieber Felix. Du musst nicht traurig sein. Du glaubst so stark und fest daran, dass Gott eine besondere Freude an dir hat. Vielleicht lässt er dich deshalb noch nicht mehr sehen, um an deinem Glauben weiterhin seine Freude zu haben.“ Die Augen vom Blöden strahlten und Felix war glücklich.

„Nein“, sagte Wanda und Felix erschrak für einen Moment.

„Ich glaube es nicht“, sagte sie, „sondern ich bin mir dieser Sache sehr, sehr sicher.“ Das Glück von Felix ist zwar nur das Glück eines Blöden, doch was ist der, der das Glück nicht fühlen kann?

